

tigten, auch an einigen intricaten Stellen glücklich erläuterten Text, mit Marginalien die den Inhalt kurz anzeigen, und mit häufigen Citationen der Real: Parallelen Stellen versehen, so daß uns gar nichts zu wünschen übrig geblieben ist. Herr Stroth ist auch Verfasser des Romans: Karl Weissenfeld, ein Lesebuch für Mütter, angehende Erzieher und junge Leute, zweien Theile 1770. Er beschreibt darinn die unglücklichen Folgen einer schlechten fehlerhaften Erziehung und eines unmoralischen Verhaltens nebst dem Gegentheil, angenehm und anschaulich, mischt allerlei nützliche pädagogische Kenntnisse und Regeln mit ein, und vermeidet alles, was auch nur verdorbenen Herzen zur Erhizung und Ausschweifung ihrer verdorbenen Imagination Gelegenheit geben könnte. Es herrscht in dem ganzen Buche eine so richtige und gründliche Denkungsart, Herr Stroth schreibt so natürlich, klar und gefällig, führt seine Charaktere so gut aus, erzählt so interessant und unterhaltend, und giebt bald durch Briefe, bald durch Dialog seiner Geschichte so viel Leben, daß selbst ecklere Leser, und wie viel mehr also junge Leute, Väter und Mütter von der gewöhnlichen Klasse des lesenden Publikums ihn mit Vergnügen zuhören werden. Und hätte das Buch von dieser Seite auch weniger Vorzüge, so wäre das um des Nutzens willen, den es schaffen kann, um der Vorschriften und Regeln zur Erziehung, die es enthält, und die es nie trocken lehrt, sondern immer durch Begebenheiten anschaulich macht, leicht zu übersehen. Wir können zwar nicht sagen, daß wir neue, tiefe Bemerkungen über den Menschen und das, was seine Ausbildung und Perfektibilität

bilität